

Pionierprojekt im Hotel Dom

Das erste Hotel der Schweiz, in dem leichtbehinderte Menschen arbeiten, wird im Hotel Dom in St.Gallen realisiert. Eine dreijährige "Irrfahrt" nimmt damit endlich ein glückliches Ende.

ca. Drei Jahre lang hat Ruth Kulcsár Meienberger für "ihr" einzigartiges Hotelprojekt gekämpft. Nach unzähligen Hürdenläufen durch die staatliche Maschinerie ist es nun vollbracht: Ende Januar kann das erste Hotel der Schweiz, das leichtbehinderten Menschen einen Arbeitsplatz bietet, seine Tore öffnen. Als Domizil konnte das Hotel Dom mit 46 Betten an der Webergasse in St.Gallen im Pachtvertrag übernommen werden. "Es ist eine Genugtuung, dass es endlich geschafft ist", sagt die Projektleiterin Kulcsár Meienberger. Bis zur Eröffnung wird noch einiges getan. Zuerst muss das Haus einer Renovation unterzogen werden. "Von den 32 Zimmern werden zwei rollstuhlgängig gemacht", erklärt Gaby Heeb, zukünftige Hotelleiterin.

27 Stellen geschaffen

Seit zwei Wochen werden die zukünftigen Mitarbeiter des Hotels Dom gesucht. "Wir haben viele Anfragen, und es wird bestimmt ein hartes Auswahlverfahren geben", ahnt Kulcsár Meienberger. Insgesamt werden 27 leichtbehinderte Menschen im Betrieb arbeiten. Dazu kommen Sozialpädagogen und Hotelmitarbeiter. Bevor das Hotel seine Tore öffnet, werden die "Dom"-Mitarbeiter einen Monat lang geschult. So können allfällige Probleme noch gelöst werden, bevor der rauhe Wind der Hotelwirtschaft durch das "Dom" bläst.

"Für die Behinderten soll das Hotel zu einem weiteren Integrationsschritt werden.

Sie bringen mit ihrer Freundlichkeit, Herzlichkeit und Natürlichkeit sehr gute Voraussetzungen für die Arbeit in einem Hotel mit", so Kulcsár Meienberger. Denn die Gäste sollen nicht aus Mitleid im "Dom" absteigen, sondern weil ihnen die Atmosphäre gefällt. "Der Gast wird bei uns im Mittelpunkt stehen", so Kulcsár Meienberger. Der Dialog zwischen den Behinderten und Nichtbehinderten soll "Barrieren im Kopf" aufheben. "Es wäre schön, wenn das Hotel als Sprungbrett für die Behinderten in die Privatwirtschaft dienen kann", wünscht sich Frau Kulcsár Meienberger.

Gutes 3-Stern-Hotel

Das Hotel Dom wird auch nach dem Umbau als Garni-Hotel (nur Frühstück) betrieben. "Wir werden weiterhin als Drei-Stern-Hotel auftreten ? dank dem Umbau sogar eher im oberen Bereich", sagt die Hotelleiterin Gaby Heeb. Vor allem durch intensive Dienstleistungen soll sich das Hotel abheben. So steht beispielsweise ein Portier 24 Stunden für die Gäste bereit, und Zimmerservice wird rund um die Uhr angeboten. Daneben soll auch eine Wäscherei als Profitcenter betrieben werden.

Neuland betreten

Für Gaby Heeb ist das "Dom" eine ganz neue Erfahrung. Nach der Hotelfachschule arbeitete sie lange Zeit in "normalen" Hotels und schliesslich bei der Sántis Gastronomie. "Bevor ich den Job annahm, habe ich in Behindertenwerkstätten und -wohngruppen 'geschnuppert'. Ich habe dort ziemlich schnell gemerkt, dass ich keine Mühe habe, Kontakt zu leicht behinderten Menschen zu finden." Zwar habe sie noch ein mulmiges Gefühl in den Knochen, meint Gaby Heeb weiter, aber: "Die Lücken, die ich noch habe, können die Sozialpädagogen decken."

Selbsttragend

Die Löhne der Angestellten sollen in Zukunft durch die Einnahmen des "Doms" finanziert werden. Nur die behindertenbedingten Mehrkosten werden vom Bundesamt für Sozialversicherungen übernommen, wie dies bei geschlossenen Werkstätten üblich ist. Das Startkapital von rund 200'000 Franken hat der Verein "Wohngruppen zur Integration von Menschen mit psychosozialen Problemen" über Spendengelder bereitgestellt.



Ruth Kulcsár Meienberger (l.) und Gaby Heeb werden im Hotel Dom ein schweizerisches Pionierprojekt verwirklichen.